

Zukunft Projektmanagement

Competence Site:

Was erwarten Sie noch an Innovationen im Projektmanagement?

Herr Professor Fiedler:

Folgende Entwicklungen sind erkennbar:

Unternehmen können es sich immer weniger leisten, Entscheidungen über Projekte aus dem „Bauch“ heraus zutreffen. Deswegen wird die systematische Bewertung und Auswahl der Projekte im Rahmen des **strategischen Projektmanagements** an Bedeutung gewinnen.

Man erkennt zudem, dass es sich lohnt, Projekterfahrungen auszuwerten und zu sichern. Manche Unternehmen beschäftigen sich bereits mit dem Einsatz von **Wissensmanagement** für Projekte.

Die **Software-Unterstützung** für Projektplanung und –kontrolle wird in Zukunft umfassender sein. MS-Project z.B. hatte bisher seinen Schwerpunkt auf der Projektplanung und –verwaltung. Die letzten beiden Versionen bieten aber auch die Möglichkeit, Daten der Projektmitarbeiter zu integrieren, indem deren Rückmeldungen über angefallene Zeiten direkt über das System möglich sind. Zudem werden zunehmend Funktionalitäten eines Managemet-Informationssystems wie Ampelfunktionen und differenzierte Filtermöglichkeiten angeboten. Bei vielen anderen Tools ist diese Entwicklung zur umfassenden Unterstützung der Projektabwicklung ebenso zu erkennen. Eine interessante Entwicklung ist auch die Nutzung von Projektverwaltungstools im Internet.

Wichtig wird aufgrund der globalen Arbeitsteilung ein **internationales Projektmanagement**. Wenn z.B. Software vermehrt Off-Shore in Indien oder China entwickelt wird, entstehen internationale Projektteams. Die unterschiedlichen Ländermentalitäten erfordern ein angepasstes Projektmanagement.

Herr Jumpertz:

Ich glaube, dass wir im deutschsprachigen Raum insbesondere auf dem Gebiet des systemischen Projektmanagement in der nächsten Zeit noch eine Menge an Innovationen erleben werden. Die Verknüpfung der technischen und der sozialen Komponenten in Projekten als der eigentliche Schlüssel zum Erfolg wird neue Ansätze für den Umgang mit Großprojekten liefern – dies muss in das Bewusstsein des Top Managements vordringen. Diese Aufgabe wird in erster Linie von Beratern bewältigt werden müssen. Hier haben die Projektmanagement-Spezialisten deutliche Vorteile vor den großen Beratungshäusern klassischer Provenienz.

Wenn man diesen Ansatz weiter denkt, dann entstehen neue, umfassende, vielleicht sogar „ganzheitliche“ Werkzeuge und Methoden für das Projektmanagement. Warum sollte die übernächste Version von MS-Project nicht in die traditionelle Ressourcenliste in Zukunft auch eine Agenda Map oder eine Stakeholder Analyse integrieren? Warum kann künstliche Intelligenz nicht auch genutzt werden, um mit PC-Unterstützung präzisere Projektzielsetzungen erarbeiten zu helfen? Warum könnten komplexe Beziehungsgeflechte nicht in Zukunft auch in Form neuronaler Netzwerke abbildbar sein? Also – interessante und sehr spannende Perspektiven für uns alle!

Herr Lehmeier:

Innovationen erwarte ich mir vor allem im Bereich der Systementwicklung bei Projektmanagementsystemen. Dies zu den Themen eines durchgängigen, integrierten Einzelprojektmanagement, hin zu darauf aufbauenden Multiprojekt- und Cross Company Projektsichten.

Herr Louis:

Stärkere Einbindung von Softskill-Werkzeugen und Infoportalen in die software-Werkzeuge, neue Teamsteuerungs- und Teamkommunikationsansätze und Werkzeuge, einen stärkeren Einfluss von Online-Lösungen

Herr Professor Platz:

- Projektmanagement dürfte heute im Sinne einer Technologieentwicklung zu maximal 60% ausgearbeitet sein. Die Anwendung des Projektmanagements hinkt aber ganz erheblich hinter der wissenschaftlichen Ausarbeitung zurück. D.h. die wesentlichen Innovationen sollten im Moment in der Förderung der Anwendung des Projektmanagements liegen. Leider gibt es dazu viel zu wenig Impulse.
- Die Integration der Methoden des Projektmanagements die heute noch vielfach stand alone stehen muß vorangetrieben werden.
- Das bessere Verständnis der Integration von Systemtechnik des Objektsystems, der Methoden des Projektmanagements und des Verhaltens der Projektbearbeiter muß geschaffen werden.
- Die Anwendbarkeit der Tool und Methoden muß in Richtung intuitives Anwenden weiterentwickelt werden.

Herr Professor Schelle:

Die Innovationen erwarte ich nicht so sehr auf dem Gebiet der Softwaretools, sondern auf folgenden Gebieten:

- Projektbenchmarking
- Karriere- und Kompetenzmodelle im PM
- Multiprojektbetrachtung und Verknüpfung mit der Unternehmensstrategie

Herr Schuchardt:

Innovationen bilden sich m.E. dort herausbilden, wo versucht wird, nicht nur die bestehenden Verfahren und Werkzeuge laufend zu optimieren, sondern auch mal einen Schritt weiter oder anders zu gehen. Dies kann z.B. durch die Bildung von Analogien zur Natur oder zur Architektur erfolgen. Beispielhaft sei die Methode *Team Syntegrity* zur Entscheidungs- und die Konsensfindung bei großen Projekten nach Stafford Beer genannt, die sich gerade an diesen Vorbildern orientiert (mehr Informationen unter: <http://www.mzsg.ch/syntegrity>, Management Zentrum St. Gallen).

Solche „Out-of-the-Box-Ansätze“ werden in Zukunft sicher noch weitere interessante Ansätze hervorbringen, die dann in das Projektmanagement der Unternehmen integriert werden müssen. Ich erwarte, dass die Integration solcher Ansätze in den Unternehmensalltag in Zukunft leichter erfolgen wird, da die Awareness für das Projektmanagement, sein Wesen und seine Grenzen immer stärker ins Bewusstsein der Beteiligten kommen werden. Eine Annäherung an vielleicht auch unkonventionelle Ansätze wird dann einfacher möglich.

Innovationen im Projektmanagement müssen aber auch dem Leitgedanken folgen: stets Mittel zum Zweck zu sein, nicht weniger, aber auch nicht mehr. Und der Zweck ist nach wie vor, Projekte in time, in budget und in quality mit einem Höchstmass an persönlicher Zufriedenheit der Projektbeteiligten umzusetzen. Innovationen müssen „enablen“ und dürfen niemals zum Selbstzweck werden. Unter der Prämisse erwarte ich noch spannende Entwicklungen im Projektmanagement in den kommenden Jahren.

Herr Wilkens:

Hierzu fällt mir derzeit nur ein „Sammelsurium“ ein:

Die Vermittlung der grundsätzlichen Vorgehensweisen des Projektmanagement sollte in früheren Lebensphasen (ab 8. Lebensjahr) erfolgen. Die sozialen Kompetenzen, in Projekten erfolgreich mitwirken zu können, werden möglicherweise in Zukunft wichtiger werden, als das deutsche Differenzierungsmerkmal „Fachwissen“.

Projektmanagement hätte in Deutschland riesige Potentiale im nicht-kommerziellen und öffentlichen Bereich. Das Management globaler Projekte wird stark wachsen. Projektberichtssysteme müssen noch vereinfacht werden unter besserer Ausnutzung elektronischer Medien.